

PJ-Evaluation

Krankenhaus der Augustinerinnen - Innere Medizin - Herbst 2019 - Frühjahr 2020

Nachstehend finden Sie die PJ-Evaluation der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln. Damit wird die Forderung der Approbationsordnung für Ärzte umgesetzt, die Ausbildung zu evaluieren und deren Ergebnisse bekannt zu geben (§3, Abs. 7).

Seit Herbst 2012 ist es an der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln für PJ-Studierende verpflichtend, jedes Tertial zu evaluieren. Die von den PJ-Studierenden ausgefüllten Fragebögen bestehen dabei aus 19 Fragen, die unterschiedliche Aspekte des PJ bewerten sollen sowie einem Freitextanteil.

Im nachfolgendem Diagramm werden die Daten wie folgt dargestellt:

- Mittelwerte der Inneren Abteilung der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Innerer Abteilungen aller Kliniken
- Mittelwerte der Chirurgischen Abteilung der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Chirurgischen Abteilungen aller Kliniken
- Mittelwerte des Wahlfachs der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Wahlfächer aller Kliniken

Bei kleinen N-Zahlen werden die Evaluationsergebnisse gesammelt und ab N=2 gebündelt veröffentlicht.

Klinik: Krankenhaus der Augustinerinnen

Zeitraum: Herbst 2019 - Frühjahr 2020

Abteilung: Innere Medizin

N= 20

◆ Mittelwert Abteilung der Klinik in Herbst 2019 - Frühjahr 2020

□ Mittelwert für Innere Medizin aller Kliniken in Herbst 2019 - Frühjahr 2020

	Stimmt					Stimmt nicht				
	1	2	3	4	5	1	2	3	4	5
Die Ärzte auf den Stationen nahmen sich genügend Zeit für meine Ausbildung.		□	◆							
Die ärztliche Anleitung in der Ambulanz war gut.		□	◆							
Ich hatte die Möglichkeit unter Supervision eigene Patienten zu betreuen.		□		◆						
Von mir voruntersuchte Patienten wurden regelmäßig von einem Arzt nachuntersucht und das Resultat mit mir besprochen.		□	◆							
Ich wurde in der Befundung von Bildgebenden Verfahren (z.B. Röntgenbilder, MRT, CT, Sono) praktisch angeleitet.		◆	□							
Ich konnte fast alle Lernziele des Logbuches erreichen.		□	◆							
Durch das Midterm-Gespräch habe ich in meinem weiteren Tertialverlauf deutlich profitiert.				□	◆					
Eine interne Fortbildung speziell für PJ-Studierende hat regelmäßig stattgefunden.			◆							
Ich konnte regelmäßig an den Stationsvisiten teilnehmen.		□	◆							
Die Teilnahme an Diensten (Nacht, Wochenende, ...) war zeitlich zufriedenstellend geregelt.	◆	□								
Das Freistellen zur internen/zentralen PJ-Fortbildung war kein Problem.	◆	□								
Mir wurde regelmäßig Zeit zum Eigenstudium gegeben.	◆	□								
Als Gesamtnote für dieses PJ-Tertial vergebe ich die Schulnote:		□	◆							

Klinik: Krankenhaus der Augustinerinnen

Zeitraum: Herbst 2019 - Frühjahr 2020

Abteilung: Innere Medizin

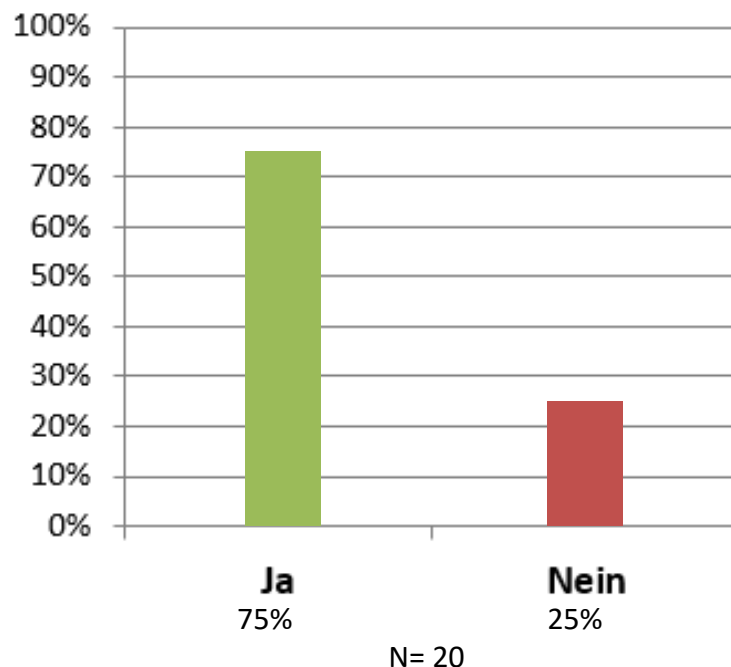
N= 20

◆ Mittelwert Abteilung der Klinik in Herbst 2019 - Frühjahr 2020

□ Mittelwert für Innere Medizin aller Kliniken in Herbst 2019 - Frühjahr 2020

	1	2	3	4	5
Ich fühlte mich sehr oft überfordert.				□ ◆	
Ich wurde häufig angehalten, über die 40 Wochenstunden Ausbildungszeit (inkl. Fortbildung und Eigenstudium) hinaus in der Klinik zu bleiben.				□ ◆	
Anzahl durchlaufener Abteilungen... (Innere: Kardiologie, Gastroenterologie, Onkologie, Ambulanz, ...) (Chirurgie: Viszeralchirurgie, Gefäßchirurgie, Unfallchirurgie, Ambulanz, ...) (Wahlfach: Station, Ambulanz, ...)		◆			

Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen.



		Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...	Mir hat besonders gut gefallen:	Mir hat nicht so gut gefallen:	Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:
Student 1	Ja				
Student 2	Ja	Kann das Tertial weiter empfehlen weil: Die Ärzte super nett sind, man nicht als selbstverständlich angesehen wurde (bzgl. BEs, Viggos, BGAs etc.), man viel gelernt hat, wenn man interessiert war. Man viel rotiert, es eine Infektio gibt mit interessanter Infektiovisite, man auch wenn man möchte und einen erfahrenen Arzt hat eigene Patienten betreuen darf. Man rel. früh nach Hause kann, keine Arztbriefe schreiben muss. Könnte so weiter machen.....	Der Sono-Kurs für PJler bei Prof. Oette, der Röntgen-Kurs für PJler, die netten Ärzte, dass man so viel machen durfte.	Wenn man Pech hat ist man lange auf der Kardio, die deutlich mehr BEs und Schellongtests hat als andere Stationen. Aber man wechselt zum Glück regelmäßig die Stationen, so dass es max. 3 Wochen dort sind. Dafür ist die Pflege dort einfach top. Richtig nett und unterstützt einen wo man kann.	Ganz wichtig!!!! : Bitte allen PJlern einen Zugang zu Orbis verschaffen, bei dem man nicht nur lesen, sondern auch bearbeiten kann. Wie soll man denn den Ärzten sonst anständig bei der Arbeit helfen? Oft wollte man man eben an den PC um etwas auszudrucken etc und dann ging das nicht, weil man nur einen eingeschränkten Zugang hatte. Bitte dringend ändern! Es wäre auch im Sinne der Klinik, wenn die PJler noch an anderer Stelle helfen könnten und dabei nicht Steine in den Weg gelegt werden würden... Die PJler mal auch ne Drainage legen lassen etc. wäre ganz cool. PJler zu interessanten Sachen hinzu rufen, so wie Herr Dr. Laudenberg das macht. :-) Ansonsten alles super. Top Tertial.
Student 3	Ja	Besonderes Patienten-Klientel, was interessant ist. Nettes Assistenzarzt-Team. Leider starke hierarchische Aufteilung, sodass zu den Oberärzten wie in anderen Fächern (zB Urologie) kein richtiges Verhältnis aufgebaut werden kann. Viele Rotationen durch die	Regelmäßig stattfindende PJ-Fortbildungen. Interessante Patienten. Für ein kleines Krankenhaus sehr breit aufgestellte Innere. Hier gehts wirklich um den Patienten und darum, dass dieser gesund wird - nicht um Liegezeiten!	Hierarchie, wenige Interventionen für PJler möglich (ich hab keine Aszites-, Pleura-, ZVK- oÄ.-Punktion bis auf 2 Arterien gemacht, was sehr schade ist.) Nur eine Woche Intensiv, leider auch nur 2 Wochen Ambulanz. Hier würde ich mir mehr Mitbestimmung bei den Rotationen	Verpflichtend, dass PJler Zimmer übernehmen und unter Supervision diese betreuen!

		Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...	Mir hat besonders gut gefallen:	Mir hat nicht so gut gefallen:	Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:
		verschiedenen Abteilungen durch.		wünschen!	
Student 4	Nein	<ul style="list-style-type: none"> - Blutentnahmen dauern je nach Anzahl der PJler bis in den Nachmittag - es ist wichtiger alle Blutentnahmen zu machen (auch auf Stationen auf denen man nicht eingeteilt ist) als bei Visiten teilzunehmen - Rotationen haben nicht alle stattgefunden (Coronatertial) 	<ul style="list-style-type: none"> - Sonokurs - Radio-Fortbildung - Zusammenarbeit mit Assistenzärzten - Arbeit in der Ambulanz - Zeit auf Intensiv 	<ul style="list-style-type: none"> - Umgangston von OÄ/CÄ mit Assistenzärzten und PJlern - überflüssige Blutentnahmen die wenn kein PJler da ist auf einmal nicht mehr notwendig sind - seltene Teilnahme an Visiten - Möglichkeit der Patientenbesprechung mit OÄ - Unterbesetzung der Assistenzärzte - Durchführung von Pleurapunktionen / Aszitespunktionen 	<ul style="list-style-type: none"> - Blutentnahmenotwendigkeit auf Notwendigkeit überprüfen - Möglichkeit eigene Patienten zu betreuen - regelmäßige Visiten teilnahme ermöglichen
Student 5	Nein	<p>Leider musste man sich hier jegliche Lehre hart erkämpfen. Die Oberärzte haben einen zum Großteil völlig ignoriert bzw. nicht dafür Sorge getragen, dass die Studenten an den Visiten teilnehmen konnten. So kam es leider viel zu oft vor, dass man mit tausend Blutentnahmen beschäftigt war und man die komplette Visite verpasst hat. Trotz regelmäßiger Bitte, bei Visitenbeginn kurz Bescheid zu sagen, ging dies im Stress der Stationsärzte jedes mal völlig unter. Auch das Übernehmen eigener Patienten wurde leider nicht gefördert.</p>	<p>Die Radiofortbildung von herrn Prof. Schellhammer und der Sonographiekurs von Prof. Oette</p>		
Student 6	Nein	<p>Leider zu wenig Lehre aber sicher auch einiges coronabedingt.</p>	<p>Super nettes Team. Arbeits Einteilung ist okay. Ambulanz und</p>	<p>Häufig sind die Fortbildungen ausgefallen, leider kommt man</p>	<p>Vorherige Abfrage der favorisierten Fachabteilung der pjler.</p>

		Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...	Mir hat besonders gut gefallen:	Mir hat nicht so gut gefallen:	Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:
Student 7	Ja	fast alle Ärzte dort sehr bemüht waren so gut es geht zu erklären und bei Problemen zu helfen.	Kardiologie haben Spaß gemacht weil am meisten selbstständiges Arbeiten möglich war Die Visiten auf der Kardiologie und Gastroenterologie waren gut strukturiert und sehr lehrreich.	selten dazu auch mal etwas selber zu machen, insbesondere da man einfach etwas zu viel über die Stationen rotiert. Die Stimmung auf der Pneumologie bei Ärzten und Pflegeern war sehr schlecht und die Station sehr schlecht organisiert, da häufig die Zuständigkeiten unklar waren. Ich hatte den Eindruck, dass so die Motivation im Team deutlich gesunken ist. Außerdem waren die Visiten sehr sprunghaft und chaotisch. Dadurch dass man die Patienten mittags zum Sport fahren musste, habe ich hin und wieder auch Fortbildungen wie zB Sonokurs verpasst.	Fortbildung etwas besser organisieren. Die Pneumologie besser strukturieren. Patiententransport organisieren.
Student 8	Ja	positiv: Sehr kurze Arbeitszeiten, nette Assistenzärzte, Sonokurs, Viele Nadeln, BGAs und Blutabnahmen negativ: wenige Fortbildungen, oft keine Zeit auf Station zum Nachbesprechen, keine eigene Patienten, kein Zugang zum Orbis, viel Freiraum zwischendurch	Viel Freizeit, gutes Arbeitsklima,	keine Eigenen Patienten, Oft haben die Assistenzärzte keine Zeit für Erklärungen, sehr viele Stationswechsel, sodass man nie lange mit einem Arzt zusammenarbeitet. kein Orbiszugang, wenige Aufgaben	Vorher Fragen, ob bestimmte Interessen für Fachrichtungen bestehen. Orbiszugang. Eigene Patienten betreuen
Student 9	Ja	entspannte Atmosphäre, nettes Team	Röntgen Fortbildung, meistens keine lange Arbeitszeiten	viel Blutabnehmen, zu wenig Lehre	weniger Blut abnehmen, mehr bedside teaching
Student 10	Nein	Man routiert leider zu viel ohne richtig in der Station anzukommen.	Die Ambulanz mit eigenständiger Versorgung der Patienten	Zu viele Routationen. Man fängt jede Woche neu auf einer Station	Wunschstationen angeben, keine Famulanten, mehr Lehre, zum

Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...

Mir hat besonders gut gefallen:

Mir hat nicht so gut gefallen:

Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:

Die Ärzte sind alle sehr neu und haben wenig Zeit zum erklären. Man nimmt fast nur Blut ab und macht Schellong-Test. Zusätzlich zu viele Pjler und Famulanten

an. Fortschritte werden dabei dann nicht festgehalten. Zu viele zusätzliche Famulanten

Beispiel Prüfungssimulationen am Krankenbett

Student 11 Ja

man viele Stationen/Bereiche der Inneren Medizin durchläuft. Die PJ-Fortbildungen in der Radiologie und der Sonokurs sind sehr lehrreich.

Die Fortbildungen, die Abwechslung.

Kein geeigneter Zugang zum Orbis, daher keine Möglichkeit den Assistenten wirklich zu helfen.

Geeigneter Orbis Zugang (der bisherige reicht nicht!!!)

Student 12 Nein

Bis auf die Zeit in der Notaufnahme, wo man sehr selbständig arbeiten konnte, weil hier jede Hilfe gebraucht wurde, hatte man auf Grund von überlasteten Assistenten wenig Ansprechpartner und so auch wenig mitbekommen. Blutabnehmen auf sämtlichen Stationen ist hier schon eher die Hauptaufgabe.

Student 13 Ja

Alle Ärzte sind nett, nur teilweise noch nicht so lange da, daher können sie einem auch nicht so viel erklären. Aber die Oberärzte waren meistens sehr bemüht die Pjler einzubeziehen und viel zu erklären. Es gab natürlich wie überall viel Blutentnahmen, aber auf den meisten Stationen wurde man nicht damit alleine gelassen und es war gewünscht die BE liegen zu lassen

die Ambulanzarbeit. Hier darf man sehr eigenständig Patienten Aufnehmen, Untersuchen, Labore und EKG auswerten und Briefe schreiben. Es gibt einen Rotationsplan und man hat Einblicke in alle Abteilungen. Gefällt es einem besonders gut kann man auch seine Einsätze tauschen. Sonokurs bei Prof. Oette. Sehr lehrreich.

Je nach dem auf welcher Station man ist oder welcher Arzt gerade zuständig ist sind manche Stationen wirklich nicht so prickelnd. Aber im großen und ganzen war es eigentlich ok. Teilweise viele Blutentnahmen aber das ist denke ich überall der Fall.

Der Orbis Account kann an vielen PCs nicht genutzt werden, Briefe können nicht angelegt werden und auf manche Abteilungen (Kardiologie) hat man keinen Zugriff. So hat mir der Account eigentlch nicht viel gebracht.

		Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...	Mir hat besonders gut gefallen:	Mir hat nicht so gut gefallen:	Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:
Student 14	Ja	und lieber die Visite mit zu gehen. Wenn man sehr motiviert ist und sich selbst etwas einfordert kann man viel lernen und sehen und auch selbstständig arbeiten.	Radiologie Fortbildung jeden Mittwoch.		
Student 15	Ja	Vielseitige Bereiche, nettes Ärzteteam	Intensivmedizin, Ambulanz	Mangelhafte Organisation	Mehr Struktur
Student 16	Ja	Gute Lage, abwechselnde Bereiche, viele Krankheitsbilder, nettes Team, Sonokurs beim Chefarzt	Stimmung im Team, Rotationen	Fehlender Pc-Arbeitsplatz und fehlende Zugangsberechtigungen erschweren das Betreuen von eigenen Patienten. Viele Blutentnahmen in der Kardiologie und Gastroenterologie.	Laptop für PJ-Studierende auf jeder Station -> kann auch als Visiten-Pc genutzt werden.
Student 17	Ja	sehr eigenständiges Arbeiten in der Ambulanz, sehr nette Assistenzärzte, Rotationsplan wird erstellt und ist danach individuell anpassbar, sehr engagierte PJ-Beauftragte, man kann überall spontan zugucken gehen	sehr eigenständiges Arbeiten in der Ambulanz, sehr nette Assistenzärzte, Rotationsplan wird erstellt und ist danach individuell anpassbar, sehr engagierte PJ-Beauftragte, man kann überall spontan zugucken gehen	teilweise "Lücken stopfen" von Personalengstellen in zB Beatmungstherapie und Hol- und Bringendienst	Orbisaccount für PJler anpassen (teilweise keine Rechte Arztbriefe zu lesen), Windowsaccount für PJler einrichten (Orbisaccount ohne Windowsaccount bringt nichts), "Profile" anbieten und im Vorfeld abfragen um Schwerpunkte in der Inneren legen zu können (z.B. gastroenterologisch oder pneumologisch mit längeren Einsätzen in den jeweiligen Fach- und Funktionsabteilungen), zentrale Einplanung von PJlern und Fabulanten (teilweise als PJler alleine auf Station und eine Woche später 2PJler und 3 Famulanten auf

Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...

Mir hat besonders gut gefallen:

Mir hat nicht so gut gefallen:

Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:

		Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...	Mir hat besonders gut gefallen:	Mir hat nicht so gut gefallen:	Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:
Student 18	Ja	<p>Weiterempfehlen,</p> <ul style="list-style-type: none"> - wenn man verschiedene Bereiche der Inneren Medizin sehen möchte und dafür auch bereit ist, nicht zu lange auf einer Station zu verbringen und deshalb logischerweise nicht so gut in einem Bereich eingearbeitet werden kann - wenn man an den Bereichen Kardio, Gastro und Pulmo interessiert ist - wenn man auch auf Stationen wie die Intensivstation oder Beatmungsstation rotieren möchte 	<p>So gut wie alle ÄrztInnen waren unglaublich nett und es herrschte eine sehr angenehme Stimmung. Sehr regelmäßige PJ-Fortbildungen trotz Corona: 1x pro Woche Fortbildungen in Neurologie, Radiologie, Sono-Kurs beim gastroenterologischen Chefarzt, Assistenztfortbildung sowie einmal die Woche PJ-Unterricht in den Bereichen Chirurgie/Innere/Gynäkologie oder Anästhesie.</p>	<ul style="list-style-type: none"> - dass die Einarbeitung unter den häufigen Rotationen leidet und ich dementsprechend keine eigenen PatientInnen betreuen konnte - dass eine tägliche Unterschrift für den Beweis der Anwesenheit im Sekretariat gemacht werden musste (anscheinend haben PJlerInnen vor uns sich etwas mehr Freizeit gegönnt) - dass teilweise sehr junge AssistenzärztInnen Stationen leiten und dementsprechend aus Zeitgründen wenig Inhaltliches vermittelt werden konnte - dass ich die Visite teilweise verpasst habe, weil ich noch mit Blutentnahmen zutun hatte 	<p>einer Station, Optimierung der Arbeitskräfte möglich)</p> <ul style="list-style-type: none"> - PJler-Telefone
Student 19	Ja				
Student 20	Ja	<p>Es ein umfangreiches Spektrum an Krankheiten gibt Die Ärzte den PJlern auf Augenhöhe begegnen Die PJler eingebunden werden in das "ärztliche Setting"</p>	<p>Sonokurs bei Prof. Oette sowie die Visten mit ihm Die KardioVisiten mit Dr. Höfer und Prof. Ahrens Die Neurologie Fortbildungen mit Humbroich Die Röntgenbesprechungen für Studierende Der empathische Umgang mit Studierenden, insbesondere auf</p>	<p>Zu schnelle Wechsel der Rotationen Mangelhafte stationäre Aufteilung von Famulanten (zu Lasten einer optimalen Ausbildung der PJler)- oft waren 2 Famulanten gleichzeitig mit 1 od.2 PJlern auf derselben Station bzw.i.d. Ambulanz eingesetzt, den PJlern im Rahmen der Lehre gleichgestellt. Dbzg. hätte</p>	

Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...

Mir hat besonders gut gefallen:

BEA, Stationen Elisabeth, Augustinus u.i. d. Ambulanz
Die Reflektionsgespräche der Studierenden durch Frau Fr Schwekendiek

Mir hat nicht so gut gefallen:

ich mirzum Teil mehr differenzierte Herangehensweise und Sensibilität für die Belange der PJler von den Seiten der Ärzte im Team gewünscht. Am Besten, dass es garnicht erst zu der personellen Überbelegung auf einzelnen Stationen kommt durch bessere Umverteilung bzw. wenn unvermeidbar den PJler so ins Team zu integrieren, dass das zu vermittelnde Aufgabenspektrum nicht verloren geht.

Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik: